

## Philippe Jaccottet, Der Unwissende

April

Es gibt da orangefarbene Blumen, eine Farbe, die weder Feuer noch Blut ist, eher der Sonne verwandt, einer gezähmten, beruhigten Sonne, eine einfache, gleichmässige Farbe, ohne Tiefe - wie eine Güte, ein Zuspruch. In der durchsonnten, doch kühlgebliebenen Luft.

Er, er hat nicht mehr Wirklichkeit als die leichten Schatten der Blätter, er weiss nicht einmal, ob er überhaupt der Schatten von etwas ist; er wäre gern ebenso voll, ebenso wirklich wie diese Blumen. Für Augenblicke sollte man glauben, er überliesse ihnen sein Leben, wie ein Blinder sich von einem Kind führen lässt.

Schwertlilien auch sind aufgegangen. Immer kehrt er zu ihnen zurück und vertraut sich ihren blassblauen Laternen an. Wenn es eine Ewigkeit gäbe, ihr Duft könnte deren unsichtbarer Faden sein. Wenn er ein Leben gehabt hat, so war ihr Duft vielleicht der Einschlag in diesem Gewebe.

[Vorheriger Text](#)

[Nächster Text](#)